Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Lugschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang

Nr. 285 — Sonnabend, den 7. Dezember — 1918.

Gesamtauflage im Amtsgerichtsbezirk — Wochentliche Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Wenn Post nicht erscheinen möglich, außer Haus- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 70 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 12 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm Otto-Straße 5b, alle Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die siebengespaltene Grundzeile mit 20, für auswärtige Besteller mit 25 Pfg. berechnet. — Reklamezeile 50 Pfg. — Zur amtlichen Zeit kostet die zweispaltige Zeile 60 Pfg., für Auswärtige 75 Pfg. — Telegramm-Adresse: Tageblatt. — Gerichtsamt-Konto Nr. 7.

Speisefettverkauf

Sonnabend, den 7. Dezember 1918 auf Fettkarte — Marke R.
Butter: 50 Gramm für 40 Pfg. auf Nr. 751—1350 vormittags 8—9 Uhr.
Margarine: 1/8 Pfd. für 26 Pfg. — Nr. 1—750 bei Hänel, Nr. 1351—2900 bei Richter, Nr. 2001—2500 bei Bramser, Nr. 2501—Schluß im Wirtschaftsverein.

Fleischverkauf

Sonnabend, den 7. Dezember bei Härtig, Schubert und Schramm:
160 Gramm für Erwachsene } Fleisch
80 Gramm für Kinder unter 6 Jahren } und Wurst.
Gastwirte und Urlauber nur bei Michael

Die Fleischentnehmer bei Härtig haben in nachstehender Nummernfolge zu kommen:
Nr. 151—200 vorm. 8—9 Uhr, Nr. 201—250 vorm. 9—10 Uhr, Nr. 251—300 vorm. 10—11 Uhr, Nr. 301—350 vorm. 11—12 Uhr, Nr. 351—400 nachm. 1—2 Uhr, Nr. 1—50 nachm. 2—3 Uhr, Nr. 51—100 nachm. 3—4 Uhr, Nr. 101 bis 150 nachm. 4—5 Uhr.

Der Ortsernährungsausschuß und Arbeiterrat für Callnberg.

Bezirksverband.
K.-U.-Nr.: 644 d. Fl.

Ausweiskarten zum Einkauf von Pferden zur Schlachtung, zum Betriebe der Rohschlächterei und zum Handel mit Pferdefleisch haben gemäß §§ 3 und 4 der Bekanntmachung vom 19/7. 1918 — Nr. 167 der Sächsischen Staatszeitung) erhalten:

Brause, Ernst Albin, Glauchau,
Hanse, Paul Oskar, Gersdorf,
Heutschel, Babette, Meerane,
„ Max „
Herold, Hermann, Oberlungwitz.
Lenk, Friedrich Albin, Mülsen St. Micheln,
Pfeifer, Robert, Oberlungwitz.

Glauchau, den 30. November 1918.
Freiherr v. Welck, Amtshauptmann.

Nachdem durch den Aufruf des Rates der Volksbeauftragten an das deutsche Volk vom 12. November dieses Jahres (Reichsgesetzblatt Seite 1303) der Belagerungszustand aufgehoben worden ist, ist die Verordnung über **Tanzvergnügungen** vom 8. Dezember 1910 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1911 Seite 2) wieder in Kraft getreten.

Wenn hiernach auch das Tanzen im allgemeinen wieder gestattet ist, so müssen doch diejenigen Tanzsäle, die gegenwärtig noch für militärische Zwecke gebraucht werden, den Militärbehörden auch fernerhin unter allen Umständen zur Verfügung gehalten werden. Eine Tanzerlaubnis für diese Tanzsäle ist daher, soweit sie für militärische Zwecke gebraucht od. beansprucht werden, von d. Ortspolizeibehörden zu versagen. Sobald die fortschreitende Demobilisierung eine Freigabe auch dieser Tanzsäle für das Tanzen möglich macht, hat sie unverzüglich zu erfolgen.

Dresden, den 4. Dezember 1918. 1741 II A.

Ministerium des Innern.

Höchstpreise für Gemüse.

(Berichtigung.)

In der Verordnung des Arbeits- und Wirtschafts-Ministeriums vom 29. November 1918 — 2197 V G 2 —, Nr. 279 der Sächs. Staatsztg. vom 30. November 1918, muß es unter lfd. Nr. 15 Runkelrüben (Futterrunkelrüben) Gruppe I Großhandelspreis statt 3.8 heißen: 3.6.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Der amerikanische Kommandierende von Trier verweigerte dem revolutionären Komitee den Empfang.

* Da eine Besserung in der Kohlenzufuhr nicht eintritt, steht der österreichische Eisenbahnverkehr vor dem Stillstand.

* Die Franzosen wollen in 14 Tagen in Berlin sein.

* Wie die „Agenzia Volta" meldet, dürfte nach Verlängerung des Waffenstillstandes die Unterzeichnung des Präliminarfriedens in der zweiten Dezemberhälfte erfolgen, da Wilson den Vereinbarungen der Alliierten zweifellos zustimmen wird. Dem Feinde werde eine Diskussion über die Hauptbedingung des Präliminarvertrages nicht zugestanden werden.

* Der „Vorwärts" wendet sich gegen die Geldvergeudung der A.- und S.-Räte, ruft nach geordneten Verhältnissen und sagt zum Schlusse: „Wir wollen keine asiatische Wirtschaft wie in Rußland haben, wo man das ungeheuer wachsende Defizit einfach mit der Notenpresse deckt und jede Kritik gewaltsam unterdrückt."

* Machensens Armee wird über Oderberg und Böhmen weiterbefördert werden.

* Köln ist nun auch vom Feinde besetzt.

* England liefert die Schwerverletzten und Zivilinternierten demnächst aus.

* Ein Eingesandt im „Nieuwe Rotterd. Cour." fordert die Verbandspresse, die bekanntlich Deutschland für den Weltkrieg büßen lassen will, zur Bestrafung der Schuldigen an den Völkerrechtsverletzungen im Burenkriege auf.

* Trotz scharfer Gegenmaßregeln, dauern die Plünderungen in Köln fort.

* Bei Düsseldorf ist das linke Rheinufer besetzt. Die Belgier sperren den Verkehr mit den rechtsrheinischen Gebieten.

* Die Bremer Spartakusleute wollen nur auf dem Wege der Diktatur ihren Willen durchsetzen, vorläufig haben sie den größten Teil der Arbeiterschaft hinter sich, die nicht eher klug werden, bis der Feind sie niederzwingt.

Gewalt geht vor Recht.

Zum erstenmale seit dem Bestehen der Vereinigten Staaten von Amerika verläßt ihr Präsident während seiner Amtszeit den Boden des Heimatlandes. Er hat am Tage vor seiner Abreise dem Senat in feierlicher Rede die Gründe dargelegt, die ihn zu diesem Bruch eines geheiligten Herkommens veranlassen. Er hat daran erinnert, daß nicht nur die Feinde Amerikas, sondern auch seine Verbündeten die Grundlagen für den Frieden angenommen haben, die er in seinen Botschaften vom 8. Januar und 11. Februar und in seinen Reden vom 4. Juli und 24. September 1918 festgelegt hat, und daß die in ihnen gekennzeichneten Ideale nicht falsch oder irrtümlich ausgelegt werden dürfen. Er wird, wenn er diese seine Forderung durchsetzen will, mit der ganzen, im Kriege ungeheuer gewachsenen Macht seiner Persönlichkeit in die Vorfriedensverhandlungen, die in Paris stattfinden werden, eingreifen müssen. Denn diese Ideale sind schon durch die Waffenstillstandsbedingungen, die man Deutschland auferlegt hat, in den Staub getreten worden, und werden während der seit dem 11. Nov. in Spaa stattfindenden Verhandlungen über sie und durch ihre Ausführung, die gewährleistete Rechte und Versprechungen bricht, täglich von neuem in den Staub getreten.

Die Welt wird über diese Verhandlungen in denen der von der Entente so oft unter wilden Wutausbrüchen verdammte Grundsatz, daß Gewalt vor Recht geht, allein maßgebend ist, sehr schlecht und sehr einseitig unterrichtet. Ab und zu werden allzu unmenschliche Forderungen, allzu willkürliche Auslegungen der schon an sich furchtbar harten, kaum erfüllbaren Bedingungen unter Protesten der deutschen Verhandlungsleiter veröffentlicht, und im Anschluß an sie durch gänzlich wirkungslose Noten unserer Regierung Milderungen erbeten. Die Presse der Entente aber entwirft von diesen Verhandlungen Schilderungen, die den Eindruck erwecken müssen, daß Deutschland sich in listiger Weise der Erfüllung seiner übernommenen Verpflichtungen zu entziehen sucht, um seine Kräfte für einen neuen, von ihm geplanten Angriff zu schonen, daß es seine Not und seine Leiden übertreibt, um Mitleid zu erregen, und daß der General Foch sich ein Verdienst um die ganze Menschheit erwerbe, wenn er den „verlogenen Ausflüchten" der „um Mitleid winselnden Bestie" seine starre Unerbittlichkeit entgegengesetzt.

Auch dieser bis zum Tor des Friedens brandenden Flut der Verleumdung stehen wir wehrlos gegenüber und verzichten auf den Gebrauch der einzigen Waffe, die uns noch geblieben ist, um ihr einen Damm entgegenzubauen. Die Heimlichkeit der Diplomatie, so bemerkt der „L.-A." mit Recht, sollte sich doch nicht hinüberretten in das neue Zeitalter. Warum veröffentlicht man nicht täglich einen wahrheitsgetreuen Bericht über die Waffenstillstandsverhandlungen? Aus ihnen würde die Welt erfahren, wie die Ideale der Vereinigten Staaten und ihres Präsidenten, auf die sich die Entente verpflichtet hat, noch vor Beginn der Friedensverhandlungen in den Staub getreten werden, wie man versucht, vollendete Tatsachen zu schaffen, die ihre Verwirklichung unmöglich machen sollen. Die Waffenstillstandsbedingungen müssen vor allen Dingen auch von denen, die sie diktiert haben, erfüllt werden. Sie werden aber täglich von ihnen gebrochen. Sie sind für die Entente nur ein Fetzen Papier. Das müssen wir der Welt deutlich und klar machen, das müssen wir vor allen Dingen dem amerikanischen Volk klar machen, das müssen wir durch die tägliche Veröffentlichung der Verhandlungen in Spaa dokumentarisch beweisen. Denn wenn wir das nicht tun, dann gehen wir ohne materielle Waffen, auf die wir endgültig verzichtet haben, sondern auch ohne den Schutz jener Imponderabilien zu den Friedensverhandlungen, die in den Stimmungen der neutralen Völker und derjenigen Kreise der uns feindlichen Bevölkerungen bestehen, in denen das Gerechtigkeitsgefühl, dessen Wilson sich rühmt, von wahnwitzigen Rachegelüsten noch nicht vollkommen erstickt worden ist.

Die Welt muß wissen, daß der Grundsatz, den dieser Krieg nach den Versicherungen der Entente für immer aus den Beziehungen der Völker ausmerzen sollte, der Grundsatz „Gewalt geht vor Recht", der einzige ist, der zurzeit für die Entente maßgebend ist.